

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Albrechts von Haller, königl. Groß-Britannischen
Hofraths ... Versuch Schweizerischer Gedichte**

Haller, Albrecht von

Göttingen, 1751

XVIII. Ueber eben Dieselbe.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1988

XVIII. Ueber eben Dieselbe.

Febr. 1737.

Seliebte! wann ist solch ein Name
 Nicht zu vermessen ist von mir,
 Ich weiß, daß Nichts von Leid und Gramme
 Mehr Wege finden kan zu Dir;
 Doch, wann vom Licht der wahren Sonne,
 Noch Strahlen fallen niederwärts,
 So wirf auch Du, vom Sitz der Wonne,
 Ein Aug auf Deines Hallers Herz.

Dich heisset mich die Welt vergessen!
 Dich tabelt man in meiner Brust!
 Mein Herz, ein Herz das Dich besessen,
 Soll offen seyn für andre Lust.
 Ja Dich und mich schmächt der zusammen,
 Der mein Betrübniß unterbricht,
 O kenn' er selber reine Flammen,
 Er schölte meine Thränen nicht.

Doch wenig kennen wahre Liebe,
 Die Anmuth zeugt, und Tugend weyht.
 Sie ist kein Freybrief wilber Triebe,
 Nicht eine Magd der Ueppigkeit.

Dein

Dein Lieben war, mein Leid ergehen
 Mit heimlich sorgender Geduld;
 Mein Lieben war, mein Glück schätzen,
 Belohnung suchen Deiner Huld.

Ihr holden Jahre! die wir beyde
 Einander ach! so kurz gemacht,
 O hätt' ich nur, was wir im Leibe,
 Bey manchem Sturme hingbracht;
 Wir suchten Ruh in zärterm Scherzen,
 Wie Tauben, die ein Wetter fliehn,
 Und fanden Lust, selbst in den Schmerzen,
 Weil unsre Treu nie heller schien.

O Bern! o Vaterland! o Worte
 Voll reger Wehmuth, banger Lust!
 O zärtlich Bild geliebter Orte,
 Voll wunder Spuren in der Brust!
 O bleibt bey mir, erneut die Stunden,
 Da Sie die Hand mir zitternd gab:
 Wo seht ihr! ach ihr seht verschwunden,
 Ich bin allein, sie deckt ein Grab.

Ein Grab? in Deinen schönen Tagen?
 Du Rose, frisch vom reinsten Blut.

Ach

Ach ja, dort ward Sie hingetragen,
 Hier ist der Tempel, wo Sie ruht.
 Der Stein, den ich beschrieben habe==
 O wie ist's hier so öd' und still!
 O hier ist's, wo, im gleichen Grabe,
 Ich meinen Schmerzen enden will.

Ja fern von a allen, die uns lieben,
 b Die Blut und Freundschaft uns verband,
 Hier, wo mir nichts als Du geblieben,
 Hier ist mein letztes Vaterland.
 Hier, wo kein Freund wird um mich weinen,
 Wo nichts ist mein, als Deine Gruft,
 Hier steht mein Grabmal bey dem Deinen,
 Wohin mich mein Verhängniß ruft.

†

a allem was wir auf. 3.

b Was auf. 3.

† O daß ich doch Dich lieben mußte?

Wie glücklich warst Du ohne mich?

Dein Muth, der nichts von Sorgen wußte,

Sah nichts als Lust und Scherz um Dich,

Du warst vergnügt, gesucht bey allen,

Mit Tugend, Zierd und Gut geschmückt!

O hätte ich niemals Dir gefallen!

Wär ich nur arm, und Du beglückt:

Doch

Doch nein! Ich kan mein Glück nicht hassen,
 Und Deine Huld verbieut nicht Steu;
 Gott hat dich mir aus Wahl gelassen;
 Er liebet uns mit weiser Treu:
 Gott ist's, der Dich der Welt genommen,
 Der mich vielleicht Dir schaden sah;
 Der mich den gleichen Weg heißt kommen;
 O sey er raub, ist er nur nah!

O Wonne! kammendes Entzücken!
 O Freude! die die Zunge bindt;
 O Thränen nur! dich auszudrücken!
 Gefühl, das keine Worte findt:
 O, dort ist sie, im selgen Heere,
 Beim Stuhl des Lamms, am Lebens-Fluß:
 Ach! daß mein Leib verwesen wäre,
 Der mich von Ihr noch, trennen muß!

Diese 24 Verse sind in allen vorigen Auflagen aus-
 gelassen.

